

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 200.

Neuenbürg, Samstag den 14. Dezember 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag begann am letzten Samstag die erste Lesung des Petroleum-Monopols. Reichsfinanzminister Kohn wies in längerer Rede die mannigfachen Angriffe, die in der Presse und in den Broschüren und Flugchriften der verschiedenen Interessenten gegen den Plan der Regierung gerichtet worden sind, zurück. Die Regierungsvorlage, die doch nur dem in einer Resolution ausgesprochenen Willen des Reichstags entspreche, werde jetzt vielfach hingestellt als ein Liebesdienst für gewisse Bankengruppen. Sie bedeute keine Kriegserklärung gegen die Standard Oil Company und noch viel weniger gegen die Vereinigten Staaten. Die Redner fast aller Parteien äußerten allerlei Bedenken gegen den Entwurf in seiner jetzigen Fassung. — Am Montag sprach zunächst Graf Westarp (kons.), der erklärte, daß seine Partei dem Gesetzentwurf nicht unympathisch gegenüber stände, aber auch Bedenken wegen der Preisfrage habe; sie werde den Standpunkt der Konsumenten zum leitenden Gesichtspunkt machen. Abg. Erzberger (z.) äußerte die ablehnende Haltung des Zentrums. Nachdem der Abg. Marquart (natl.) warm für die Arbeiter und Angehörigen des Petroleumhandels eingetreten war, wurde der Entwurf einer besonderen Kommission überwiesen. Zum Schluß wurden noch einige Wahlprüfungen vorgenommen. — Am Mittwoch genehmigte der Reichstag die Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat und zum Etat der Schutzgebiete für 1912 nach unerheblicher Debatte in zweiter und dann auch gleich in dritter Lesung. Dann setzte das Haus die am Schluß der Dienstags-Sitzung abgebrochene Besprechung der freisinnigen Interpellation über die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter fort. Die Debatte fällt noch die gesamte weitere Sitzung vom Mittwoch aus, ohne daß sie allerdings etwas wesentlich Neues zu dem verhandelten Thema gezeitigt hätte.

Bei der Behandlung der Gesetzesvorlage über das Petroleummonopol ist der Regierung wenig Glück beschieden, weniger jedenfalls, als sie verdient hat. Denn der Grundgedanke der Regierungsvorlage war und ist auf alle Fälle gut. Er geht dahin, den deutschen Konsum vor weiterer Ausbeutung durch die amerikanische Trustgesellschaft Standard Oil Company zu schützen. Diese beherrscht den ganzen Markt und hat es daher jederzeit in der Hand, die Preise nach Belieben in die Höhe zu schrauben. Sie hat das auch bisher redlich besorgt, und es ist daher rein unverständlich, wie der Reichstag der Regierung nicht an die Hand gehen will in dem Bestreben, das Monopol der Gesellschaft dadurch zu brechen, daß das Reich mit Unterstützung einer deutschen Bank den Verlauf selber in die Hand nehmen will. Umso verständlicher, als die Regierung zum voraus vorgesehen hat, einen Höchstpreis festzusetzen, über den nicht hinausgegangen werden soll. Was wäre denn schließlich dabei gewesen, wenn das deutsche Unternehmen, das die Regierung in ihrem Vorgehen stützen soll, mit etwas Rentabilität geschäftig hätte. Ist es denn besser, wenn die amerikanische Gesellschaft Millionen über Millionen aus dem deutschen Wirtschaftsleben herausholt und das Publikum dabei gar keine Garantie hat als die sichere Aussicht, daß es noch mehr bezahlen muß, wenn die Gesellschaft in der Zukunft allein alle Rechte in der Sache hat. Das ist doch eine Kurzsichtigkeit, die mit nichts mehr zu entschuldigen ist.

Berlin, 13. Dezbr. Der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, wird mit den beiden Vizepräsidenten Dr. Baasche und Dr. Dove an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Prinzregenten Luitpold in München teilnehmen.

München, 13. Dezbr. Kaiser Wilhelm hat durch den preussischen Gesandten v. Treutler, der

König von Sachsen durch den sächsischen Gesandten v. Friesen ihr persönliche Teilnahme an der Beisetzung des Prinzregenten Luitpold ankündigen lassen.

München, 13. Dez. Auf ein Beileidstelegramm des Reichskanzlers erwiderte Prinzregent Ludwig unter Dankesworten: „Das Beispiel meines Vaters in seiner Stellung zu Kaiser und Reich wird mir ein leuchtendes Vorbild sein.“

Berlin, 12. Dezbr. Die von den Kanonenbooten „Panther“ und „Eber“ eingeleitete Aktion gegen den westafrikanischen Negerstaat Liberia infolge von Ausschreitungen der Eingeborenen gegen deutsche Reichsangehörige, nimmt weitere Dimensionen an. Der „Panther“ ist jetzt zum Schutz der deutschen Reichsangehörigen nach der Mündung des Cestos gedampft, während der „Eber“ auf der Rhede von Monrovia blieb.

Aus Paris werden sonderbare Vorgänge im französischen Beamtentum gemeldet. Infolge eines von der Vereinigung der Kantisten der Seinepräfectur angestrebten Prozesses hat der Staatsrat die meisten Ernennungen, die der frühere Minister des Inneren de Seloas als Präfect des Seine-departements vom Jahre 1899 bis zum Jahre 1911 vollzogen hat, als vorchriftswidrig und mißbräuchlich aufgehoben. Diese Entscheidung erregt großes Aufsehen und auch eine gewisse Beunruhigung in den Kreisen der Staatsverwaltung, da man befürchtet, daß eine große Anzahl von Beamten, die sich durch die nunmehr als ungesetzlich erklärten Ernennungen für geschädigt erachten, ihre Rechte geltend machen und nun Ersatzansprüche erheben werden.

Eine erhebliche Vergrößerung der italienischen Luftflotte ist zur Zeit in die Wege geleitet worden. Nachdem erst kürzlich eine größere Zahl von Apparaten vom italienischen Kriegsministerium in Auftrag gegeben worden war, sind jetzt weitere rund 100 Apparate bestellt worden, die nach dem System Bleriot, Farman, Nieuport und Bristol gebaut werden sollen. Allmählich ist auch die Bildung von kompletten Flugzeuggeschwadern zu je 6 Apparaten in Aussicht genommen. Diese neuen Bestellungen deuten darauf hin, daß man in dem Tripolisfeldzuge mit den Flugzeugen gute Erfahrungen gemacht hat.

Der Krieg auf dem Balkan.

Paris, 13. Dezbr. Die „Illustration“ bringt heute einen aus der Feder eines französischen Offiziers, der der bulgarischen Armee gefolgt ist, stammenden, sehr interessanten Bericht über die Kämpfe der Bulgaren an der Tschataldtschalinie, aus dem deutlich hervorgeht, daß die Bulgaren am 17., 18. und 19. November furchtbare Niederlagen erlitten haben. Der Offizier erzählt, wie am ersten Tage das vierte Regiment des Prinzen Boris und das 17. Regiment des Großfürsten Wladimir von Rußland durch die türkische Artillerie vollständig vernichtet worden sind. Weiter erzählt er, wie am zweiten und dritten Tag die dritte bulgarische Division die Dörfer Zazarkoi und Zenidjeki angriffen wollten, eine vollkommene Niederlage erlitten und zu allem Unglück auf ihrem Rückzug noch von ihrer eigenen Artillerie mit Geschossen überschüttet worden sind. Der Offizier schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: Diese Niederlage, die mit der Niederlage des Prinzen Boris im Zentrum zusammenfiel, war furchtbar. Die Verluste waren erschreckend groß. Mehrere Kompagnien hatten sämtliche Offiziere und Unteroffiziere verloren. Eine Kompagnie des 29. Infanterie-Regiments bestand zum Schluß des Kampfes nur noch aus 13 Mann. Man versteht also jetzt das Jögern des Oberkommandos, das sich plötzlich vor einem neuen Plewna befand. Diese letzte Niederlage hat die Kraft der beiden bis dahin siegreichen bulgarischen Armeen vollkommen gebrochen

und hat die Bulgaren ganz außer Lust und Atem zurückgelassen. Die bulgarische Armee wird nicht in Konstantinopel einziehen, denn sie hat nicht mehr die Kraft, die zu dieser letzten Anstrengung nötig ist.

Rom, 12. Dez. Der „Tribuna“ und dem „Giornale d'Italia“ gingen aus Balona Depeschen zu, die ein Telegramm Eljad Paschas wiedergeben, wonach die Griechen in zweitägigen heftigen Kämpfen bei Janina eine vollständige Niederlage erlitten haben. — In der Nähe der Insel Tenedos, wurde ein griechisches Torpedoboot von einem türkischen Kriegsschiff gelapert.

London, 13. Dezbr. Nach einem Privattelegramm hat die serbische Regierung dem österreichischen Botschafter in Belgrad mitgeteilt, daß sie bereit sei, in jeder Beziehung Genugtuung zu geben, wenn die serbischen Truppen bei ihrem Einzug in Prizrend sich gegen den österreichischen Konsul Prochaska ungebührlich benommen haben sollten.

Zum Fall Prochaska wird in Belgrad erzählt, daß der österreichische Konsul Prochaska in Prizrend vor serbischen Soldaten grausam verstümmelt worden sei. Dies würde völlig die bisherige mysteriöse Dunkelheit erklären, welche diese Affäre umgeben hat. Für Serbien aber würden sich daraus schlimme Folgen ergeben. Alle Großmächte, auch Rußland, scheinen nunmehr ein Vorgehen Oesterreich Ungarns gegen Serbien zu billigen.

Berlin, 13. Dez. Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Rifami Pascha, kam gestern auf der Durchreise nach London in Berlin an und sprach auch außer auf der türkischen Botschaft beim Staatssekretär des Auswärtigen von Ribbentrop Wächter vor.

Kriegsfurcht und Kriegslärm.

Woher allenthalben die große Kriegsfurcht und der Kriegslärm? Weil Oesterreich rüstet? Weil Rußland rüstet? Ja, wenn die Rüstung Krieg bedeuten würde. Aber das bedeutet sie in diesem Falle eben nicht, sondern sie bedeutet Vorbeugung gegen den Krieg, Vorbeugung dagegen, daß durch irgend ein Ereignis alle guten Absichten über den Haufen geworfen werden, und das kann nur geschehen, wenn die Gefahr noch rechtzeitig erkannt und gegen sie gerüstet wird. Den serbischen Schreibern hätte das freilich gepaßt, wenn Oesterreich sich nicht darum gekümmert hätte, was in seiner unmittelbaren Nachbarschaft vor sich ging. Aber von Oesterreich wäre dies sträfliche Nachlässigkeit gewesen, nicht so sehr der Serben wegen, als wegen des hinter diesem stehenden Rußland. Den beiden sind vielleicht dadurch ihre Pläne durchkreuzt worden, aber daß sie wegen deren Vereitelung mehr als deren drei- und vierfachen Wert aufs Spiel setzen werden, dafür sollte man nicht nur den einen von ihnen, Rußland, sondern alle beide für zu vernünftig halten. Denn so, wie die Dinge jetzt liegen, kann Serbien wenigstens eines gewinnen: einen Zugang zur Adria, freilich ohne eigenen territorialen Besitz und ohne das Recht, an der Adria einen Kriegshafen einzuräumen, durch einen Krieg mit Oesterreich, aber würde es nicht nur diesen Zugang, sondern unter Umständen seinen ganzen Gewinn aus dem Balkankriege riskieren. Und das wird es nicht tun. — Da liegen ganz andere Schwierigkeiten in den Friedensverhandlungen, die an diesem Montag beginnen sollen, denn was der Türke während des Krieges vermissen ließ, das wird er jetzt zeigen: Zähigkeit und Hartnäckigkeit bis zur Halsstarrigkeit, derart, daß es ohne die Vermittlung der Mächte kaum abgehen wird. Denn darüber ist kein Zweifel, daß sich die militärischen Chancen der Türkei wesentlich gebessert haben. Sie hätte zwar bei Fortsetzung des Krieges mit dem sicheren Fall von Adrianopel und auch mit einem Angriff auf die Dardanellen zu rechnen, aber sie wäre andererseits in der Lage, so viele frische Truppen, wirklich aus-

gebildete Truppen, nicht Ersahmannschaften und un- ausgebildete Rekruten, wie seither, auf den Kriegs- schauplatz zu werfen, daß die weiteren Opfer des Krieges die bisherigen noch in den Schatten stellen würden.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Es ist eigentlich gar kein schlechtes Spiel des Schicksals, daß es diese Frage gerade mit dem Balkankonflikt akut werden ließ, denn es bietet uns dadurch eine Garantie mehr dafür, daß Rußland sich wohl hüten wird, im Balkankonflikt den Bogen zu straff zu spannen und dadurch sichere Gefahr zu laufen, sich nach 2 Seiten zu engagieren und sein ganzes Prestige auf zwei Karten zu setzen, die beim Auspiel gar leicht beide versagen könnten. Wir wollen von der Frage ganz absehen, die gegenwärtig in politischen Kreisen erörtert wird, ob nämlich nicht China hinter Japan sich deckt, wir wollen auch gar nicht in Erörterung stellen, ob China ein so ebenbürtiger Gegner wie Japan wäre; das eine aber ist jedenfalls sicher, daß China heute eine ganz andere Macht repräsentiert als noch zur Zeit des russisch-japanischen Krieges und daß es für Rußland allein ein Risiko bedeutet, nach dieser Seite in einen kriegerischen Konflikt verwickelt zu werden. Seine Absichten auf die Mongolei wird es deswegen nicht aufgeben, aber in seiner europäischen Politik wird es deshalb unso vorsichtiger sein, und aus diesem Grunde ist es gar nicht ohne Interesse, auch dem russisch-chinesischen Konflikt seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Württemberg.

Armeebefehl aus Anlaß des Todes des Prinzregenten von Bayern. Der König hat nachstehende Ordre erlassen: Um das Andenken des verewigten Prinzregenten zu ehren und zum Ausdruck meiner Trauer, die von meinem Armeekorps geteilt wird, bestimme ich: Die Offiziere usw. meines Armeekorps legen von heute ab auf 7 Tage Trauer an. Beim Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Euitpold von Bayern dauert die Trauer 14 Tage. Eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur einem Stabsoffizier, einem Oberleutnant und einem Wachtmeister nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Stuttgart, 12. Dezbr. In einer Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern betreffend die Beglaubigung von Anerkennungs- und Dankschreiben über angebliche Heilerfolge werden die zur Beglaubigung von Unterschriften zuständigen Personen, insbesondere die Ortsvorsteher und Ratschreiber angewiesen bei der Vornahme der Beglaubigung un- zweideutig zum Ausdruck zu bringen, daß diese sich lediglich auf die Unterschrift des betreffenden Schriftstü- cks und nicht auf dessen Inhalt beziehen.

Stuttgart, 12. Dezbr. Die heutige Sitzung der 8. evang. Landesynode hat den Antrag Dr. Egelhaaf betr. Abänderung der Landes- synodalordnung, alle 3 Jahre ordentlicherweife zu- sammenzutreten, einem Ausschuss überwiesen, ferner den Antrag Dr. Bachmeister betr. die Investitur der Pfarren, die künftig Einführung genannt werden soll und wonach der neue Pfarrer seine erste Predigt erst nach der Einsetzung zu halten hat, abgelehnt. Ein Antrag Dr. Wurster betr. die Sonntags- christenlehre auf Freigabe der revidierten Kinderlehre und freierer Behandlung einer geeigneten Glaubens- und Lebenskunde an einen Ausschuss für Lehre und Kultus überwiesen.

Stuttgart, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der 8. evang. Landesynode wurden die Mit- glieder des Sonderausschusses für das Spruch- und Liederbuch bestimmt. Ferner wurden ein- zelne Ausschüsse gewählt. Nachdem noch der An- trag Herzog betr. die Frühkonfirmation verlagert worden war, erklärte Präsident v. Zeller die Synode bis auf weiteres vertagt.

Stuttgart, 12. Dezbr. Ueber die neue Aus- gabe des Spruch- und Liederbuchs ist in der Begründung des der Evangelischen Landesynode zugegangenen Entwurfs eines kirchlichen Gesetzes u. a. gesagt, daß der Umfang des Memorienstoffs mit Rücksicht auf die Verkürzung der Zeit für den Religionunterricht eine Beschränkung erfahren habe. Statt bisher 275 sind 250 Memorienprüche, statt bisher 34 Lieder mit 215 Strophen sind 30 mit 180 Strophen vorgelesen. Wegen der Verschieden- heit der Verhältnisse in den einzelnen Schulen sind jedoch nur 175 Sprüche als allgemein verbindlich zu betrachten; für schwache Schüler ist außerdem eine besondere Auswahl getroffen. Für die Anord- nung der Sprüche war neben der Rücksicht auf die

Altersstufe der Gedante maßgebend, ihre Einprä- gung und Erklärung im Anschluß an den geschicht- lichen Religionsunterricht zu ermöglichen.

Stuttgart, 12. Dez. Anlässlich der Heraus- gabe des neuen evangelischen Gesangbuchs hat der König dem Prälaten D. v. Hermann in Stuttgart das Komturkreuz II. Klasse des Friedrichsordens und dem Professor Lang am Konservatorium für Musik in Stuttgart das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen. Die beiden Dekorierten haben sich um das Zustandekommen des neuen Ge- sangbuchs sehr verdient gemacht.

Stuttgart, 10. Dezbr. Zu den Landes- proporzahlen. Die Landtagswahlkommission gibt im Staatsanzeiger die für gültig erklärten Wahl- vor schläge für die am Mittwoch 18. Dezbr. in den beiden Landtagswahlkreisen stattfindenden Wahlen öffentlich bekannt. Die Listen des Zentrums und der Konservativen mit dem Bund der Landwirte einerseits und die der Nationalliberalen und der Volkspartei andererseits sind verbunden worden. Bei der Landtagsproporzwahl zum letzten Landtag im Jahr 1907 waren die Wahlvorschläge der Kon- servativen und Nationalliberalen einerseits, der Volkspartei und der Sozialdemokratie andererseits ver- bunden. Das Zentrum ging damals vor.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Lage auf dem Geldmarkt hat sich in der letzten Berichtswoche noch schärfer zugespitzt und der Diskont ist dem offiziellen Satz der Reichsbank dauernd gleich ge- blieben. Schon jetzt macht man sich an der Börse mit dem Gedanken vertraut, daß am Ende des Monats für Prolongationsgeld vielleicht 8, sogar 9 oder noch mehr Prozent bezahlt werden müssen und daß auch zu diesen unnatürlich hohen Sätzen das Geld nicht reichlich angeboten sein werde. Mit großer Freude wurde zwar die Nachricht aufgenom- men, daß nach einer Verlautbarung in der Zentral- ausschussung der Reichsbank vom Dienstag das Direktorium trotz des ungeheuerlich angespannten Standes versuchen will, zunächst noch ohne eine Diskonterhöhung auszukommen, aber jedermann sagt sich, daß dieser Versuch scheitern muß, wenn nicht bald wieder eine zuverlässigere Auffassung der poli- tischen Lage Platz greift. Diese Auffassung hat sich zweifellos aufs neue verschlechtert, obgleich weder auf dem Kriegsschauplatz noch in den Friedensver- handlungen Gründe dafür zu Tage getreten sind. Um so mehr verstimmt der plötzliche Wechsel in der Leitung des großen Generalstabs und des Kriegs- ministeriums in Wien, sowie die russischen Rüstungen. Die Bestimmung geht hauptsächlich von Wien aus, wo anscheinend niemand mehr an eine Aufrecht- erhaltung des Friedens über den Bistier hinaus glaubt. Die günstige Lage der Industrie und die fast durchweg hochlautenden Dividendenkätzungen konnten eine weitere Verschlechterung des Kursstandes nicht verhindern, die sich bedauerlicherweise auch auf den Markt der festverzinslichen Anlagewerte übertrug. — Auch die Getreidemärkte lagen schwach, nament- lich als bekannt wurde, daß die deutsche Weizen- ernte noch um 300 000 Tonnen größer ausgefallen ist, als die von 1911 und daß die Roggenernte gegen 1911 um 700 000 und gegen die bisher größte Ernte von 1908 noch um 250 000 Tonnen gestiegen ist. Selbst die Haberente übersteigt die des vorigen Jahres noch um 820 000 Tonnen.

Stuttgart, 12. Dezember. (Kriegsgefahr und Sparkasse.) Wie die infolge des Balkankrieges ent- standene Schwere politische Lage, insbesondere die auch in Stuttgart verbreiteten Mobilmachungsgedächte nicht anders erwarten ließen, ist im Monat Novem- ber bei der Städtischen Sparkasse Stuttgart ein Nachlassen der Einlagen und eine Steigerung der Rückzahlungen eingetreten. Die Einlagen betragen aber immer noch rund 100 000 M. mehr als im November des Vorjahres, die Rückzahlungen über- stiegen die Einlagen um rund 312 000 M. Mark. Gegenüber den übrigen deutschen Sparkassen, bei denen sich die Steigerung der Rückzahlungen auf Millionen belief, erscheint die genannte Summe gering und dürfte als Zeichen vollen Vertrauens der Einwohnerschaft zur Städt. Sparkasse aufzufassen sein.

Stuttgart, 12. Dezbr. Eine auch vom nation- alen Standpunkt aus überaus dankenswerte Publi- kation bietet der Volkskunstbund: eine klare plastische Anschauung der hochgespannten Zeit der deutschen Freiheitskriege in 10 farbigen Kunstblättern von Artur Kampff, Robert v. Haug, L. Hexterich, Karl Marx und Donner v. Richter, mit beileiten- dem Text von Dr. Singer Dresden (Verlag für Volkskunst Richard Keutel Stuttgart 3 M.). Beim Anblick und Durchlesen dieser vaterländischen Bild- werke wird Jang und Alt in diesen weitergeschwälen Tagen deutscher Kriegsbereitschaft das Herz aufgehen

für das große deutsche Vaterland und für die Helden vor 100 Jahren, die den Grundstein zu dem großen Reich gelegt und mit ihrem Blute geweiht haben.

Stuttgart, 12. Dez. Der neuen Ludwigs- burgerstraße war schon lange prophezeit, daß sie den Verkehrsansprüchen nicht genügen werde. Sie wurde am 1. Dez. in Gebrauch genommen und schon jetzt, nach 14 Tagen, besteht kein Zweifel mehr über ihre Unzulänglichkeit. Die Fahrbahn ist viel zu schmal gebaut, so daß fortgesetzt Stodungen entstehen und die Fuhrleute oft geraume Zeit auf einem Fleck halten müssen. Wie soll das erst werden, wenn auch noch Straßenbahngeleise eingelegt werden?

Stuttgart, 13. Dez. (Ungetreuer Beamter.) An einem Fahrkartenschalter des Stuttgarter Haupt- bahnhofs ist man in den letzten Tagen großen Unterschlagungen auf die Spar gekommen, die eine Höhe von ca. 9000 M. erreicht haben sollen. Der „Probachter“ berichtet, der schuldige Beamte, ein 22jähriger Eisenbahnwärter, sei sofort in Haft genommen worden, ebenso seine Mutter und seine Braut als der Pöhlerei verdächtig. Die Unterschlagungen sollen ihren Anfang vor ca. einem halben Jahr genommen haben. Bei der Revision des Fahrkartenschalters wurde eine Aufstellung vor- gefunden, in der der ungetreue Beamte über seine Unterschlagungen Buch geführt hatte.

Stuttgart, 13. Dez. (Ein Hund des Königs überfahren und getötet.) Die „Württembergische Zeitung“ schreibt: Ein Dachshund ist von der Straßenbahn überfahren und getötet worden. Als man den toten Hund in den Straßenrand legte, bemerkte man, daß er am Halsband ein W. mit einer Krone trug und man erinnerte sich daran, daß der König kurz zuvor vorübergegangen war. Da, nach dem Halsband zu schließen, der Hund zweifel- los dem König gehört, eilten zwei Arbeiter, die den Vorfall mit angesehen hatten, dem König nach und erzählten ihm auf Verfragen, was geschehen war. Der König hat die Arbeiter, den Hund ins Wil- helmshaus zu verbringen und dort auf ihn zu warten. Als dann der König ins Palais gekommen war, belohnte er die Arbeiter für ihre Mühe mit einem ansehnlichen Geldgeschenk.

Stuttgart, 10. Dezbr. Der Landesauschuss des Verbandes würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt hier eine Sit- zung, in der der Vorsitzende, Flaschnermeister Lorenz, der verdienstvollen und erfolgreichen Tätigkeit des langjährigen 2. Vorsitzenden, Buchbindereibesizers C. Dolein-Stuttgart, und des früheren Sekretärs und Rechners des Verbandes, Reallehrers Eisele-Göp- ping, rühmend gedachte. Beiden Herren wird als Zeichen der Anerkennung eine Ehrenurkunde verliehen werden. Nach einem Bericht des Verbandssekretärs, Oberrevisors Kaitz, über die Tätigkeit der Ver- bandsleitung wurde eine Eingabe an Regierung und Landstände wegen der steuerlichen Entlastung des Gewerbebestandes genehmigt. Die Frage der Grün- dung eines eigenen Verbandsorgans wurde dem Aus- schuss überwiesen. Als Grundstock für ein Erholungs- heim für die württembergischen Handwerker soll im Jahr 1916 aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs eine Sammlung und späterhin eine Landeslotterie veranstaltet werden. Bei den Landes- proporzahlen sollen die Handwerkerkandidaten nachdrücklich unterstützt werden. In den Landes- ausschuss wurde das frühere Mitglied Professor a. D. Ziegler (seither Geislingen) gewählt.

Tübingen, 12. Dezbr. Die Handwerks- kammer Reutlingen nahm in einer gestern hier gehaltenen Sitzung eine Resolution an, in der die Abschaffung der Entsendung eines Staatskommissars zu den Sitzungen der Handwerkskammern gefordert wird. In einer weiteren Resolution wurde gegen die von der Regierung gegen die Fleischteuerung getroffenen Maßnahmen protestiert und diese Maß- nahmen, die zur Ausschaltung eines ganzen Gewerbe- standes führen müßten, mißbilligt. Die einstimmig gefasste Resolution lautet: Die Handwerkskammer Reutlingen mißbilligt die von den Regierungen zur Milderung der Fleischteuerung eingeleiteten Maß- nahmen, die letzten Endes zur Ausschaltung eines ganzen Gewerbebestandes führen müßten. Die Kam- mer erblickt in dem Versuche, die größeren Stadt- verwaltungen dauernd zu Trägern der Fleischover- sorgung zu machen, ein gänzlich untaugliches Mittel zur Beseitigung unserer dauernden Fleischteuerung und erhebt entschiedenen Einspruch dagegen, die un- ausbleiblichen Folgen einer einseitigen, die Interessen des gesamten Mittelstandes schädigenden Wirtschaftspolit auf dem Regierhandwerk abzuladen. Die Kammer wünscht, daß die seither nur einzelnen Städten gemachten Zoll- und Frachtvergünstigungen unverzüglich auch dem freien Handel und Gewerbe

zuteil werden
billigung der
durch Aufhebe
Reform des
innere Kolon
Verhütung d
ung bereits
Reutlingen
Deutschen H
die rechtliche
mit den Har
Murr
trägt die
an 450 Be
enthält souk
Waldbareal v

Aus S

Neuen b
wird durch
mitgeteilt, da
nicht unbedr
berg gebrach
der ersten Ve
winne entfal
Nr. 196 von
nommen und
daß, was de
zu sagen sei,
Maße an d
Nun sind n
richtig zu stel
ganz wesentl
Einjender de
nommen hat
wir uns am
teilung des
amtsbezirk
folgendes sch
daß unter v
Gewinne gef
Duhend „H
man annimm
zu M. 500,
(im Ganzen
finden, so d
Bezirk Neue
lich erfreulich
hiesige Ein
nebensächlich
schließen nich
deutendere G
zeichnen sein
kann man ab
— Den seithe
werden, sich
wieder vollz
Spieler für
Lose im Bey
erfreulicher u
Glück dürfte
lassen“.

betre

I. Weg
Jahres aus
auf 4 Jahre.

Wil

Kau

ferner die vor

baren Herren

Sol

Wil

II. Es

Wahl findet

der dazu erla

diesigen zu

gültig abgege

III. Di

lang, also h

mittags von

auf dem Rat

Innerh

gegen die an

welche in die

und für die Helben
n zu dem großen
geweicht haben.
neuen Ludwigs-
zeit, daß sie den
erde. Sie wurde
und schon jetzt
mehr über ihre
viel zu schmal
en entstehen und
auf einem Fleck
werden, wenn
legt werden?

treuer Beamter.)
tuttigter Haupt-
Tagen großen
Spar gekommen,
erreicht haben
t, der schuldige
wörter, sei sofort
eine Mutter
verbächt. Die
ng vor ca. einem
bei der Revision
Aufstellung vor-
ramte über seine

und des Königs
Württemberg
d ist von der
worden. Als
henland legte,
nd ein W. mit
sich daran, daß
ngen war. Da,
er Hund zweifel-
Arbeiter, die den
König nach und
geschehen war.
Hund ins Wil-
ort auf ihn zu
balais gekommen
ihre Mühe mit

Bundesauschuß
epereine und
hier eine Sit-
meister Lorenz,
n Tätigkeit des
bindereibstellers
Sekretärs und
rs Eisele. Gp-
rten wird als
tunde verließen
chandssekretärs,
tigkeit der Ver-
Regierung und
Entlastung des
age der Grund-
wurde dem Aus-
ein Erholungs-
wertler soll im
rungsjubiläums
späterhin eine
Bei den Landes-
verfasserlanddaten
n den Landes-
Professor a. D.

Handwerks-
mer gestern hier
an, in der die
Staatskommissar
amern gefordert
n wurde gegen
Fleischsteuerung
und diese Maß-
anzen Gewerbe-
Die einstimmig
ndwerkskammer
Regierungen zur
eleiteten Maß-
schaltung eines
n. Die Kam-
höheren Stadt-
der Fleischver-
ugliches Mittel
Fleischsteuerung
agegen, die un-
die Interessen
den Wirtschafts-
huladen. Die
nur einzelnen
vergünstigungen
und Gewerbe

zuteil werden. Ferner fordert die Kammer 1. Verbilligung der Produktionsmittel der Landwirtschaft durch Aufhebung der Futtermittelzölle und gründliche Reform des Einfuhrzollensystems, 2. durchgreifende innere Kolonisation, 3. Schaffung eines Gesetzes zur Verhütung der Bildung weiterer und zur Verminderung bereits bestehender Zirkelkammern. In einer weiteren Resolution erludt die Hanwerkskammer Neutlingen den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammtags für die rechtliche Gleichstellung der Handwerkskammern mit den Handelskammern.

Murrhardt, 12. Dez. In diesem Jahr beträgt die Bürgergabe wieder 40 Mk. Sie wird an 450 Berechtigte ausbezahlt. Die Wählerliste enthält sonst 722 Namen. Die Gemeinde besitzt ein Waldareal von über 3000 Morgen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. In Nr. 195 des „Enztälers“ wird durch eine Notiz von Stuttgart 4. Dezember mitgeteilt, daß die Preuß.-Südd. Klassenlotterie einen nicht unbeträchtlichen Gewinnsegen auch nach Württemberg gebracht habe, da in sämtlichen fünf Klassen der ersten Lotterie zusammen 1,948,754 Mark Gewinne entfallen sind. In einer weiteren Notiz in Nr. 196 vom 7. ds. ist alsdann darauf Bezug genommen und noch die Bemerkung daran geknüpft, daß, was den Bezirk Neuenbürg betreffe, leider zu sagen sei, daß der Bezirk nur in recht bescheidenem Maße an dem Gewinnsegen teilnehmen dürfe. — Nun sind wir veranlaßt, diese Mitteilung dahin richtig zu stellen, daß der diesseitige Bezirk doch in ganz wesentlich höherem Maße beteiligt ist, als der Einzeiler der fragl. Notiz zu behaupten Anlaß genommen hatte. Zu dieser Richtigstellung bedienen wir uns am besten der allein zuverlässigen Mitteilung des R. Lotteries Einnehmers für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in Wildbad, welcher folgendes schreibt: „Wenn man in Betracht zieht, daß unter vorläufig 120 ganzen Losen nahezu 60 Gewinne gefallen sind, worunter selbstredend kein Duzend „Haupttreffer“ sich befinden konnte und wenn man annimmt, daß unter diesen 60 Gewinnen solche zu Mk. 500, Mk. 1000, Mk. 3000 und Mk. 5000 (im Ganzen nahezu 25 000 Mk.) sich tatsächlich befinden, so dürfte der Erfolg der Einnahme für den Bezirk Neuenbürg für den Anfang doch ein ziemlich erfreulicher und kein Grund vorhanden sein, die hiesige Einnahme als so ganz unbedeutend und nebensächlich hinzustellen. Vorstehende Tatsachen schließen nicht aus, daß mit der Zeit auch noch bedeutendere Gewinne in meiner Einnahme zu verzeichnen sein werden. — Für die erste Lotterie kann man aber mit dem Erfolg sehr zufrieden sein. — Den seitherigen Spielern kann nur warm empfohlen werden, sich an der 2. Preuß.-Südd. Klassenlotterie wieder vollzählig zu beteiligen und recht viel neue Spieler für die Sache zu werben, denn je mehr Lose im Bezirk abgesetzt werden, desto größer und erfreulicher werden die Gewinnaussichten sein. Das Glück dürfte dann nicht vergeblich auf sich warten lassen.“

Ragold, 11. Dezember. Die Wirtschaft zum „Lamm“ die im Zwangswege versteigert wurde, ist vom früheren Besitzer Nestler zum Preis von 34 000 Mk. zurückgekauft worden. Der frühere Kaufpreis betrug 44 000 Mark.

Bforzheim, 10. Dez. Unter 21 weiblichen Diensthofen in hiesiger Stadt, an welche heuer die Verleihung von Ehrengaben erfolgen konnte, befinden sich 14 aus Württemberg, (von Neuenbürg Luise Gorgus). Für 5jährige Tätigkeit wurde ein eingerahmtes Diplom, für 10jährige Tätigkeit eine silberne Brosche und Diplom und für 15jährige Tätigkeit ein Andachtsbuch mit Geldgeschenk und Diplom gereicht.

Lustbarkeitssteuer. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß von jeder öffentlichen Veranstaltung, wie z. B. Schauspielen aller Art, Ausstellungen, Konzerten, theatral. Vorstellungen, Lichtbildervorführungen, Glücksspielen, Preisfesten, Vereinsfeierlichkeiten, Wettspielen, Eisfesten und ähnlichen, eine Sporel entrichtet werden muß. Als öffentlich gilt eine Veranstaltung, zu der jedermann oder aber große Personenzahl oder wenigstens die Angehörigen bestimmter Gesellschaftskreise gegen Entgelt, (Eintrittsgeld in Form von Karten, Programmen, Lotterielosen usw., Aufschlag auf Getränke usw.) Eintritt haben. Dies gilt hauptsächlich auch für Vereinsfeierlichkeiten, zu denen Nichtmitglieder zugelassen sind. In jedem, besonders aber im Zweifelsfall, muß rechtzeitig Voranzeige an das R. Hauptsteueramt erstattet werden. Die Anzeige der Reineinnahmen hat innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Veranstaltung zu geschehen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 13. Dez. Der bayerische Landtag ist auf 18. Dezember einberufen worden. Am 21. Dezember erfolgt die Vereidigung des neuen Regenten auf die Verfassung.

München, 13. Dezember. Die Antwort des Prinzregenten Ludwig auf die Beileids-Kundgebung des Kaisers lautet: Ich bitte dich, für Deine mir durch Rapprecht übermittelte rührende Teilnahme an unserem großen Schmerz meinen und des Kgl. Hauses herzlichsten Dank entgegenzunehmen und die meinem geliebten Vater stets bewiesene Freundschaft auf mich zu übertragen. Ich werde in Vandeitruwe zu Kaiser und Reich dem erhabenen Beispiel meines erlauchten Vaters folgen.

Wien, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Rekrutenvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Eine Resolution des Sozialdemokraten Leuthner, daß der Fall Prochaska dem ständigen Haager Schiedsgericht unterbreitet werden solle, wurde abgelehnt. Sodann begann das Haus die Beratung des Pferdestellungs-gesetzes.

Paris, 13. Dez. Der türkische Vertreter bei der Londoner Friedenskonferenz, Reschid Pascha, erklärte einem Redakteur des „Temps“: Wir haben den aufrichtigen Wunsch, Frieden zu schließen, aber wir sind vollständig entschlossen, diesen Frieden nur

unter ehrenhaften Bedingungen abzuschließen. Unsere militärische Kraft wächst täglich. Zur Stunde haben wir 170 000 Mann in Eschadalscha, welche reichlich mit Munition versehen sind. Die Feindseligkeiten würden sofort wieder aufgenommen werden, wenn eine Partei der anderen allzu drückende Bedingungen auferlegen sollte. Mit Griechenland können wir erst verhandeln, wenn es einen Waffenstillstand unter denselben Bedingungen wie die übrigen Verbündeten abgeschlossen haben wird. Zum Schluß sprach Reschid Pascha sein Bedauern darüber aus, daß man in Frankreich die entschlossene Haltung auf die Ratsschlüsse gewisser Mächte zurückgeführt habe. Die Türkei habe nur auf ihre eigenen Interessen Rücksicht genommen.

Paris, 13. Dez. Ministerpräsident Poincaré empfing heute den französischen Botschafter in London, Paul Cambon, und den türkischen Delegierten Reschid Pascha zusammen mit dem türkischen Botschafter.

London, 13. Dezember. Staatssekretär Grey empfing heute mittag die serbischen Delegierten im Auswärtigen Amt. Der Präsident der bulgarischen Sobranje Dr. Danew, hatte am Vormittag eine lange Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten.

Vorausichtige Witterung.

Der Hochdruck in Südeuropa ist wieder erstarbt, durch seinen die Witterung bessernden Einfluß fest nur schwache Bewölkung, trockenes und zunächst noch mäßig mildes Wetter bevor.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Literarisches.

Das Novemberheft der „Wehr“, die Zeitschrift des Deutschen Wehrvereins, verdient ein besonderes Interesse, weil es einen sehr eingehenden, mit guten Bildern geschmückten Aufsatz über die diesjährigen französischen Herbstübungen bringt; die so recht zeigen, wie ernst die französische Armee in den letzten Jahren zu arbeiten versteht. Weiter wird auf das aufsehenerregende Buch „Die Andern und wir“, das in der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung, Leipzig, erschienen ist, hingewiesen. Das Buch, das außerordentlich wertvolles Material über die gesamten Gebiete der Kampfungstragen enthält, findet durch Oberst v. Kuratowski eingehende Würdigung. Der bekannte Militärschriftsteller Oberstleutnant Leuchter schreibt über britische Gedanken einer Wehrreform Englands, auch werden von Dr. Bräunel verschiedene Neuerungen der Friedenspolitik niedriger gehalten. Sehr beachtenswert ist der Aufsatz „Der Balkankrieg eine Warnung an uns“ und die Gedankenspiele hat sich eingehend mit den Zuständen des Jahres 1812 beschäftigt. In der Unterhaltungsbeilage befindet sich der erste Teil einer Novelle des bekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem „Unser Preuße“. Das Heft wird allen Freunden deutscher Wehrkraft hochwillkommen sein. Die „Wehr“ erscheint in Zukunft stets in der zweiten Hälfte des Monats.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Hierzu zweites, drittes und viertes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Bürgerauschuwahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Bürgerauschuwahl und sind durch eine Neuwahl auf 4 Jahre zu ersetzen, hiedei aber wieder wählbar, die Herren

Wilhelm Voger, Dreher hier,
Karl Proß, Gipser hier,

ferner die von hier weggezogenen und daher nicht mehr wählbaren Herren

Gottlieb Reuschler, Eisenbahnakkordant,
Wilhelm Nau, Baumgärtner.

II. Es sind daher 4 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

III. Die Wählerliste ist vom 30. ds. Mis. an eine Woche lang, also bis zum Schluß des 7. Dezember l. J., je vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Auf-

nahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

VI. Die Wahl selbst wird am Samstag den 21. Dezember l. J.

auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags 10 Uhr und wird abends 7 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Bürgerauschusses zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Calmbach, den 26. November 1912.

Schultheiß Hörnle.

Neuenbürg.

Nächsten Montag

 **Mekel-**
Suppe,

wozu höfl. einladet
H. Kienzle
zum „Grünen Baum“.

Neuenbürg.

Selbstgemachte

Gierundeln

empfehl

Emil Haist

Bäckerei u. Conditorei.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

kann eintreten bei

Robert Silbereisen.



**R. Amtsgericht Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Im Jahre 1913 finden statt:
die ordentlichen Sitzungen des **Schöffengerichts** an jedem Freitag und außerdem an jedem ersten Montag des Monats,
die ordentlichen Sitzungen der **Amtsrichter** an jedem Dienstag und Mittwoch.
Für die Entgegennahme mündlicher Anfragen, Anträge und Gesuche jeder Art wird der Donnerstag bezeichnet.
— **Gerichtstag.** —
Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen.
Den 13. Dezember 1912.
Der dienstaufsichtsführende Amtsrichter:
Oberamtsrichter Abel.

Neuenbürg, den 14. Dezbr. 1912.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante



Hane Frank,

geb. Bender,

heute früh 8 Uhr im Alter von 87 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilhelm Frank.**

Karl Frank mit Familie.

Luisa Hef, geb. Frank.

Johann Hef.

Wilhelm Frank.

Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/2 4 Uhr auf dem neuen Friedhof statt.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen,
Schreib- und Postkarten-Album,
in schöner Auswahl
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Wahlaufruf.

An die
volksparteilichen Wähler des Bezirks Neuenbürg!

In der Landtagswahl haben die volksparteilichen Wähler die nationalliberale Kandidatur des Hrn. Commerell nach Kräften unterstützt. Aber nun müssen wir unsere volksparteilichen Wähler bitten, in der am 18. Dezember stattfindenden Landtagswahl ihre Parteizugehörigkeit nicht zu vergessen und wieder volksparteilich zu wählen.

Wir brauchen notwendig alle volksparteilichen Stimmen, damit die Volkspartei im Schwarzwald- und Donaufreis wieder zwei Mandate erhält, damit eine Mehrheit von Zentrum und Bauernbund verhütet wird.

Wir müssen daher alle Parteifreunde, besonders unsere Vertrauensmänner bitten, zu tun, was in ihren Kräften steht, damit in unserem Bezirk für die Volkspartei gut abgestimmt wird.

Die Mitglieder des engeren und weiteren Ausschusses der Volkspartei.

**Öffentl. politische Versammlungen
der Volkspartei**

am Sonntag den 15. Dezember:

In Wildbad in der „Sonne“ 1/2 4 Uhr,
„Calmbach in der „Sonne“ 6 Uhr.

In beiden Versammlungen wird Hr. Landtagsabgeordneter **Standenmeyer** aus Calw über die Proporzwahl und den Landtag sprechen.

Esze billigt einen größeren, guterhaltenen

Berd

wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.

Bitte Kürble, Herrenalb.

**Aufsichts-
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen
die **C. Meeh'sche Buchhandlg.**

**Geflügel- und Kaninchen-
züchterverein Neuenbürg.**

Montag den 16. ds.,
abends 8 Uhr,

Versammlung
bei **J. Red** zur „Eintracht“.
Der Vorstand.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztäters“.

**Gottesdienste
in Neuenbürg**

am 3. Advent den 15. Dezember,
Predigt 10 Uhr (Luk. 1, 57-80;
Lied Nr. 101): Dekan Uhl.
Christenlehre nachmittags 1/2 4 Uhr
für die Söhne: Derselbe.
(Abends 8 Uhr: Abendstunde in
Waldrennau).
Mittwoch, den 18. Dezbr., abends
8 Uhr Bibelstunde.
Samstag, den 21. Dezbr., abends
5 Uhr Weihnachtsfeier der Kinder-
sonntagschule.

Neuenbürg.

Wie seit Jahren unterstelle auch heuer wieder einen großen Teil meines **Manufaktur-
Warenlagers** einem

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emil Meisel.

Beginn Sonntag den 8. Dezember 1912, Schluß Samstag den 4. Januar 1913.

Ladenschluß während des Ausverkaufs Werktag abends 9 Uhr.